

Es schwebt und zieht vorüber ein würziger Duft,  
der sich mannigfaltig und facettenreich offenbart.  
Wie die Worte, die so oft gesagt werden,  
ist auch die Luft verbraucht und sind die Worte zumeist hohl.  
Und wenn gekocht wird, ein Rezept merk-würdiger Rezeptur  
Bin ich, ob des neuen Duftes, entfremdet und begierig zugleich

Doch lässt mich  
die Lust am Unbekannten  
mich dir annähern.

Sodann fühlt sich mein Atem an wie deiner und ich höre,  
wie du mit einem kleinen Geräusch die Luft einziehst,  
zwischen deinen Zähnen, um den Wörtern Einhalt zu gebieten  
Jetzt hebst du deine Stimme, denn von irgendwo mischt sich  
das atonale Geklapper wie von Metall unter die Flut,  
die auf mein Ohr einströmt, sie lässt mich lauschend zurück,

nur an das melodische  
Anschwellen deiner Stimme  
denkend

Meine Fingerkuppen streichen über die Maserung des Holzes  
und stimulieren den Aufruhr der Gedanken  
Während ich die harschen Bewegungen deiner Hände spüre,  
wenn sie, das Gesagte unterstreichend, deinen Hauch verströmen  
in mein Gesicht, um es zu kühlen, denn es ist errötet.  
Die Bewegung der kreisenden Finger unterbreche ich,  
um sie erwartungsvoll  
auf meinen Mund  
zu legen.

Meine Zunge befeuchtet die vom Sprechen trockenen Lippen  
Denn deine Sätze schmecken vertraut nach Kaffee,  
warm und wohlig-bitter, ähnlich denen der Abschiedsküsse,  
vermengt mit dem Salz der Tränen und der Süße des letzten Augenblicks  
Doch vernehme ich unter dem Gemisch der Ingredienzien

Das Außergewöhnliche  
und mein Verlangen  
nach Mehr.